



1.3 Fluch oder Segen - Die Miesmuschelfischerei im Wattenmeer



Die Miesmuschel *Mytilus edulis* ist als Speisemuschel in Westeuropa sehr beliebt, bei Mensch wie Tier.

Bereits vor Errichten des Nationalparks Wattenmeer (1985) wurde sie in den Wattbereichen kommerziell gefischt. 1992 wurde das Maximum mit 42.000 Tonnen erreicht.

Rolle 4: Miesmuschelzüchter Fiedel Feyerabend von der Wirtschaftsgemeinschaft „Miesmuschel“

Frage des Reporters in Vorbereitung der Sitzung im Gemeinderat:

" Herr Feyerabend, heute Abend wird im Hörnumer Gemeinderat über die Zukunft der Muschelfischerei debattiert werden. Wie sieht für Sie als Vorsitzender der Wirtschaftsgemeinschaft "Miesmuschel" die Zukunft der Muschelfischer aus?"

Sehen Sie, ich komme gerade von unserem Kutter, von der Muschelverkostung. Die Gäste waren begeistert. Die Muscheln schmecken super, sind so gesund, sogar potenzsteigernd. Würden wir nur alle Urlauber zur Verkostung auf Schiff bekommen, hätten wir keine Probleme. Auch die Vogelfreunde. Das Image der Miesmuschel durch die negative und irreführende Berichterstattung ist ein riesiges Problem für uns. Dabei sind die Muscheln ein gesundes, regionales Produkt, das sehr empfindlich ist. Es wird ständig kontrolliert. Die Muscheln aus dem schleswig-holsteinischem Wattenmeer erzielen die beste Qualität, die besten Preise pro Tonne bei den Auktionen. In Holland gibt es einen soliden Absatzmarkt. Die Niederländer wissen eben, wie man so ein Geschäft aufzieht!

Wir arbeiten sehr gut mit den Ausflugsfähren und hiesigen Restaurants zusammen, die Sylter Sterneköche reißen uns die frische Ware aus der Hand. Auf die Frische kommt es an!

Wir hoffen nun auf noch mehr Kunden und machen Werbung in Zeitschriften, auf Gala-Veranstaltungen, bei den Gästen auf dem Autozug und auf unserer eigenen Website. Das Fernsehen ist regelmäßig an Bord, wir haben einen Verkaufsstand im Hörnumer Hafen und freuen uns darüber, dass die Habicht Reederei Ausfahrten zu den Smartfarmen anbietet und man an Bord die Muscheln probieren kann.

Danke an Herrn Peterson, der damals im Ministerium die Verlängerung der Muschelfischereilizenzen erwirkt hat. Schließlich ist es ein investitionsreiches Gewerbe, man musste 12 bis 15 Mio. in die neuen Anlagen und Schiffe investieren, da benötigten wir Sicherheiten für die nächsten 15 Jahre.

Es sind Familienunternehmen, die Söhne sollen auch ihre Zukunft im Betrieb haben.

Nehmen wir das Jahr 2011, das war ein gutes Jahr. Wir haben 12900 Tonnen Muscheln geerntet, der Erlös lag bei rund 18 Mio. Euro. Jedoch haben wir 7 Jahre lang davor Schulden gemacht und trotzdem die Gehälter für die 150 Angestellten gezahlt."

